



Umweltschutzamt

Empfehlungen für den Nutzpflanzenanbau auf Böden mit erhöhten Schwermetallgehalten in Freiburg-Kappel

- Stand: Oktober 2008 -

In einigen Flusstälern vor allem im südlichen Schwarzwald finden sich gegenüber anderen Landschaftsabschnitten erhöhte Gehalte an Schwermetallen im Boden. Diese haben zum einen natürliche Ursachen, zum anderen rühren sie vom jahrhundertlangen Erzabbau im Schwarzwald her. Die über die Jahrhunderte währende Verwitterung und Auslaugung der zu Tage geförderten und bearbeiteten Rohstoffe hat häufig zu erhöhten Schwermetallgehalten im Boden geführt. Im Kappler Tal trifft dies für vor allem für die Schwermetalle Blei, Cadmium und Zink zu.

Obst- und Gemüsearten zeigen ein unterschiedliches Anreicherungsvermögen aus Böden für Blei und Cadmium. Zink ist für den Menschen ein wichtiges Spurenelement und auch in höherer Konzentrationen für den Menschen nicht von Bedeutung:

Hohe Anreicherung:		Mäßige Anreicherung:		Niedrige Anreicherung:	
Blei	Cadmium	Blei	Cadmium	Blei	Cadmium
Endivie	Endivie	Apfel	Blumenkohl	Bohnen	Apfel
Erdbeeren	Lollo rosso	Blumenkohl	Broccoli	Erbse	Birne
Johannisbeeren	Mangold	Broccoli	Chinakohl	Gurken	Bohnen
Lollo rosso	Schnittlauch	Chinakohl	Erdbeere	Kartoffeln	Erbse
Möhren	Sellerie	Feldsalat	Grünkohl	Kopfsalat	Feldsalat
Petersilie	Weizen	Grünkohl	Hafer	Tomate	Gerste
Radieschen		Kohlrabi	Johannisbeere	Wein	Gurken
Rettich		Mangold	Kohlrabi	Zucchini	Holunderbeere
Stachelbeeren		Porree	Kopfsalat		Kartoffeln
		Rhabarber	Meerrettich		Kürbis
		Roggen	Möhren		Paprika
		Rosenkohl	Petersilie		Radieschen
		Rote Beete	Porree		Rettich
		Rotkohl	Rhabarber		Rosenkohl
		Sauerkirsche	Roggen		Rotkohl
		Schnittlauch	Rote Beete		Sauerkirsche
		Schwarzwurzel	Schwarzwurzel		Spitzkohl
		Sellerie	Spinat		Tomate
		Spinat	Tomate		Wein
		Spitzkohl			Zucchini
		Weißkohl			Zwiebel
		Weizen			
		Wirsing			
		Zwiebel			

Küchenkräuter und Zwiebeln enthalten ebenfalls relativ häufig erhöhte Schwermetallgehalte. Da sie in der Regel zur Würzung von Speisen verwendet werden, erfolgt mit ihrem Verzehr wegen der geringen Mengen keine erhöhte Schwermetallbelastung.

Über andere Nahrungspflanzen liegen derzeit keine Erkenntnisse vor. Im Übrigen sollten das Gemüse bzw. die Früchte vor dem Verzehr zur Entfernung schwermetallbelasteter Bodenteile auf der Oberfläche gründlich gewaschen werden (hierüber ist eine Verminderung des oberflächlichen Schwermetallgehaltes bis zu 80% möglich).

Für einen uneingeschränkten Anbau sämtlicher Nahrungspflanzen empfehlen wir einen vorherigen Bodenaustausch oder -auftrag mit unbelastetem Boden (40 cm).

Bei Verbleib des vorhandenen Bodens sollte besonders auf den Erhalt des Kalkzustandes geachtet werden, um den Boden-pH-Wert möglichst konstant bei pH 7 im neutralen Bereich zu halten. Evtl. ist eine Kalkung des Bodens vorzunehmen.

Bei hohen Nährstoffvorräten in Gartenböden ist jede überflüssige Düngung zu vermeiden. Eine Kompostierung von Gartenabfällen wie z.B. Rasenschnitt ist weiterhin möglich, da hierdurch keine weitere Anreicherung der Schwermetalle im Boden erfolgt.

Als Ansprechpartner für Fragen steht das Umweltschutzamt (Tel. 0761/201-6182 oder 201-6168), sowie das Gesundheitsamt (Tel. 2187-3200) und das Landwirtschaftsamt (Tel. 2187-5825) zur Verfügung.